# Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme ber Sonn- und Festtage; Freitags mit bem Sonntagsblatt.

Infertionspreis pro 4-gefp. Betitzeile 15 Bfg.

Expedition: Danzig, Frauengaffe 3. Abonnementspreis: Für Hiefige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.; für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M., incl. Bestellgelb 2,20 M.

№ 265.

Danzig, Mittwoch den 18. November 1885.

13. Jahrgang.

# Überschwemmung mit Lotterielosen.

Alles muß aber doch eine Grenze haben! Ich bin fein Buritaner, der die Beteiligung an einem magvollen Glücks= fpielchen unter allen Umftanden für eine Miffethat halt; aber wie jett seit Mitte Oftober das Lotteriewesen ins Kraut geschoffen, das ift mir doch zu arg! Die sächsische Lotterie, die Hamburger Lotterie, die Braunschweiger Lotterie stecken, während ich dieses schreibe, in ihren Hauptziehungen, während die preußische Lotterie ihre neue Klassenserie Anfang Oktober begonnen hat und am 10. November in die zweite Klasse gestiegen ist. Zwischendem liefen die Lose der "Roten Kreuz-"Lotterie, der Schlesischen Gold- und Silberlotterie; ob nicht noch andere kleine Lotterien vege= tieren, lasse ich dahingestellt. Um das Maß vollzumachen, fallen nun auch in die letzten Jahresmonate zahlreiche Serien= und Nummernziehungen der vielen Prämien=An= leihen von verschuldeten Kommunen und Staaten. Wer biese Unmasse von Spielpapieren betrachtet, muß zu ber Ansicht kommen, daß in Preußen jeder zweite Mensch ein Spieler und jeder zehnte Mensch ein Lotteriehandler fei.

Im letten Landtag hat man nun das schlaue Gefet beschloffen, daß die Beröffentlichung der Ziehungsliften auswärtiger Lotterien in den preußischen Zeitungen strafbar fein solle. Ein verwegener Verleger einer Berliner fort= schrittlichen Zeitung hat sich das zu Nutzen gemacht. Er behauptet, das Gesetz sei nicht rechtsgültig, weil es dem Reichsgesetz über die Presse widerspreche. Letteres bestimmt thatfachlich, daß die Preffe keine Beschränkungen, als den im Reichsgesetze felbst ausgesprochenen, unterworfen werden bürfe; der Gesetzgeber hat dabei natürlich nicht an die Lotterielisten, sondern an den idealen Gehalt der Zeitungen gedacht, aber da diefer Paffus so allgemein gefaßt ift, läßt fich die Ungültigkeit des neuen Landesgesetzes in der That plaidieren. Auf grund dieser Rechtsanschauung druckt nun jener Berleger Tag für Tag die verbotenen Lotterielisten in seiner Zeitung ab — und die Folge davon ift eine Abonnenten-Bermehrung um mehrere Tausende. Obschon er sich selbst beim Staatsanwalt denunziert hat, so ist doch meines Wiffens noch keine Anklage erhoben. Sollte fie erhoben und der Mann trop feiner Rechts= ableitung verurteilt werden, so wird er seinen "guten Glauben" als Milderungsgrund ins Feld führen und einige Taufend Mark Strafe mit Bergnügen bezahlen, denn ein derartiger Abonnentenfang, wie er ihn macht, ist zehn- ja vielleicht hunderttausend Mark werk.

Die Beteiligung an den an der Börse gehandelten Prämienlosen ift bekanntlich in Preußen nicht verboten; die Ziehungslisten dieser Art von Lotterien können also in allen Börsenblättern mitgeteilt werden. Go ift benn redlich dafür gesorgt, daß man beim Umwälzen der zwanzig

# Die lette Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte bes Erzstiftes Trier. Bon Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

Während Erika in inbrunftigem Gebet da lag, schlug der Bermundete die Augen auf. In dem Berkehr der Seele mit Gott liegt eine geheimnisvolle Macht, fo baß selbst die verstocktesten Sünder beim Anblick eines wahrhaft fromm Betenden von Ehrfurcht ergriffen werden. Martell fühlte fich bewegt wie nie im Leben. Gine Ahnung fagte ihm, daß das Mädchen, welches er verfolgt und in ein schreckliches Schicksal getrieben hatte, für ihn bete. Wie, wenn es wirklich einen Gott, eine Bergeltung, ein Jenseits gäbe. — Entsetzlich! — "Erika!" Wie ein schwacher Hauch kam der Name von seinen Lippen. Im nächsten Augenblick stand sie an seiner Seite.

"Beteten Sie für mich?"

Das Mädchen sah ihn an mit einem Blick tiefen, innigen Mitleids.

"Jawohl, für das Heil Ihrer Seele," entgegnetes sie

,Muß ich wirklich sterben?"

Gs zuckte mundersam in ihren Zügen und ein feuchter Schimmer glänzte in ihren Augen! "Ich darf es Ihnen nicht verhehlen, daß schon die nächste Stunde Ihnen den Tod bringen fann."

Ein heftiges Erbeben durchflog feinen Körper. "Erifa, ich habe Sie verraten, ich habe Ihre Ruhe, Ihr ganzes Glück vernichtet in frevelhaftem Übermut, in niedriger Selbstsucht! Jest bin ich elend und hilflos, und Sie gewähren mir Ihr Mitleid, Sie, an der ich fo schwer gefehlt, Sie leisten mir Beistand in meiner schwersten Stunde.

ober mehr Zeitungen, die ein Fachmann täglich verdauen

muß, noch spaltenlange Zahlenreihen zu Geficht bekommt. Sehen wir von den Borfen-Lotterien und den ge= legentlichen Lotterien zu einem "guten Zweck" ab und faffen bloß die fortlaufenden Saats=Lotterien ins Auge: wieviel Geld wird darin jährlich umgefett?

Das Einsatkapital (netto) beziffert sich bei jeder Ziehung 13 728 000 Mart, der preußischen Lotterie auf der sächsischen Lotterie auf 18 135 000 ber brauschweigischen Lotterie auf 10 402 000 ber hamburgischen Lotterie auf 9880450 ber medlenburgischen Lotterie auf 1831 500

Summe für jede Ziehung: 54976950 Mark. Da nun in der Regel jährlich zwei Ziehungen stattfinden, fo beläuft fich das zum Einsatz und zur Ausspielung gelangende Kapital jährlich auf nicht weniger als 107 953 900 Mark. — Da der Süden Deutschlands an dieser Summe nur sehr wenig Anteil hat, fo kann man fast drei Mark jährlich auf den Kopf der Bevölkerung Nord deutschlands an Lotterie-Einsat rechnen. Der Staat zieht von dieser Summe durchschnittlich 15 Proz. ab; einige Staaten überlaffen aber ben Kollekteuren einige Prozent vom Gewinn= Abzug, so daß das Gefamterträgnis für die beteiligten Staaten sich auf etwa 13 Millionen jährlich beläuft. Den Löwenanteil hat das Königreich Sachsen mit mehr als 51/2 Mill. jährlicher Brutto-Ginnahmen; Preußen zieht

jährlich 4049900 M. ein.

Mit den rund 108 Millionen Mark ist trot ber Riesigkeit der Summe der Jahresumsatz, den die Lotterien veranlassen, noch nicht erschöpft. Es kommen noch 5 930 000 M. Reichsstempelabgaben hinzu, die natürlich auch die Spieler bezahlen müssen. Ferner das sog. "Schreibgelb", das Honorar der Kollekteure, welches bei der fächfischen Lotterie 5 M., bei der hamburgischen 8,40 M., bei der braunschweigischen 6 M. für jedes Los beträgt; das beläuft sich bei je 100 000 Losen und zweifacher Ziehung im Jahre auf  $14,40 \times 200\,000 = 3\,880\,000\,M$ . Wiederum ein recht hübsches Sümmchen! Sind wir nun damit endlich zum Ende der Aufwand-Rechnung gelangt? Noch lange nicht! Nun kommen die nicht gesetzlichen, die Nebeneinnahmen der Kollesteure. Schon die Berteiler der sächsischen Lose lassen sich für das Achtel, welches in Summe 21 M. kosten soll, 22 M. zahlen; aber das ift noch gar nichts gegen den Los= wucher, der mit preußischen Lotterielosen getrieben wird. Durch öffentliche Befanntmachung suchen die Händler von ausscheidenden Spielern Lose mit Aufgeld zu kaufen, um sie groß der Umsatz beim Loswucher ist, läßt sich natür= lich statistisch nicht nachweisen. Rechnen wir nun all die bekannten und gemutmaßten Nebenausgaben zusam= men, fo find es mindeftens 15 Millionen jährlich. Das

Rönnen Sie mir denn wirklich vergeben, mir die Sand gur Verföhnung reichen?"

"Gewiß kann ich das, Herr Oberft, von ganzem Herzen." Sie umschloß seine bereits erkaltenden Hände mit

"Sie find ein Engel an Milde und Gute. D, wie bereue ich, Ihnen jemals Schmerz bereitet zu haben. Könnte ich wieder gut machen, was ich gefehlt!"

"Wollten Sie mir in der That eine Freude machen,

"Welche Frage! Ich wäre glücklich, wenn ich das

"Nun, fo erfüllen Sie mir bie eine Bitte, zeigen Sie mir Ihre Sinnesanderung, und beten Sie, beten Sie, daß der Herr Ihnen Vergebung gewähre, sowie ich Ihnen die

Hand zur Verföhnung reiche."

"Beten?" wiederholte er erstaunt. "Wie könnte ich das? Seit meiner Kindheit, seit jener Zeit, welche meinen Kinderglauben abstreifte, haben meine Lippen kein Gebet gesprochen. Es ist wahr — eine innere Stimme sagt es mir in dieser Stunde, daß der fromme, einfältige Rinder= glaube, welchen ich fo oft verhöhnt habe, bennoch kein leerer Wahn sei, wie ich mir einredete während meines wilden, wüsten Lebens voll Genufssucht und Sünde. Mit erschreckender Marheit liegen die vergangenen Tage vor meinem Blick. Doch, was konnte mir heute ein Gebet noch frommen? Was könnte es mir nützen, wenn ich in der letten Stunde meines Lebens, wo ich nicht mehr fündigen fann, zitternd um Erbarmen flehte? Wie ber Mensch lebt, so stirbt er auch; für meine Seele gibt es

"Gott ift die unendliche Liebe, die Barmherzigkeit felbst,"

ergibt im Vereine mit dem Netto-Umsatz der Lotterien also zusammen einen Umsat von 123 Millionen jährlich, und zwar zum weitaus größten Teile unter den 35 Millionen

Einnahmen des nördlichen Deutschland.

Wenn diefer Bevölkerung eine Last von 123 Millionen jährlicher Steuer auferlegt würde, so entstände Schrecken und Berzweiflung überall. Aber die freiwillige Ausgabe für die Lotterie, von welcher die veranstaltenden Staaten und Kollekteure sich so prächtig ernähren, leistet das Bolk auscheinend mit Vergnügen. Das ist einerseits ein Zeichen dafür, daß doch immer noch Geld im Lande ist. Andrerseits aber muß man sagen, daß eine jährliche Spiel-Aus-gabe von mehr als 3 M. auf den Kopf der Bevölkerung, Kinder und Weiber mitgerechnet, doch wirklich zu viel des Guten ift. Manche Familie wird sich das Rötige für Nahrung und Gesundheitspflege versagen muffen, weil der Vater manchmal ein mühfam erworbenes Zehn- oder Zwanzigmarkstück in der Lotterie riskiert, um mit einer Riete heimzukehren.

Das neueste Gesetz, welches unsere Landboten zur Einschränkung der fremden Lotterien erdacht haben, nütt, wie man fieht, gar nichts. Es wird flott weiter gespielt, und das preußische Bolt verliert nicht bloß sein Geld, sondern auch seine Achtung vor den Gesetzen, die offenkundig, ge= wohnheits= und gewerbsmäßig übertreten werden. Wollte die Polizei einmal alle Händler mit fremden Losen und alle Spieler in fremden Lotterien vor Gericht schleppen, so würden die richterlichen Kräfte in vielen Orten verdoppelt oder verdreifacht werden müffen.

Die Regierung will die harte Nuß der Lotteriefrage nicht knacken; fie überläßt es dem neuen Landtage, feine Bähne daran zu riskieren. Man darf wohl neugierig fein, ob die neuen Volksboten aus diesem Wirrwarr von reichs= verfassungsrechtlichen, finanzpolitischen, wirtschaftlichen und sittlichen Fragen einen befriedigenden Ausweg finden werden.

# Politische Übersicht.

Danzig, 18. November.

\* Se. Majestät ber Raifer empfing geftern nach= mittags um 1 Uhr die Minister v. Buttkamer und v. Gogler, hierauf den General v. Albedyll und den Vizeadmiral Graf Monts zum Vortrag. Später stattete Se. Majestät ber Raiser der geftern nach Berlin überfiedelten fronpringlichen Familie einen Besuch ab. --- Die Befferung in dem Be= finden des Kaifers macht erfreuliche Fortschritte.

Dem Romitee für den Festzug ehemaliger Krieger an dem fünfundzwanzigjährigen Regierungs= jubiläum Gr. Majestät des Kaisers wurde mitgeteilt, der Monarch habe beschlossen, keinerlei Ovationen anzunehmen.

troftete die Komtesse. "Er ift ja in diese Welt gekommen, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Wissen Sie benn nicht, daß er dem reuigen Schächer am Kreuze selbst noch Erbarmen verhieß: ""Wahrlich, Ich sage Dir, heute noch wirst Du bei mir im Paradiese sein!"" Und er sollte Sie zurückstoßen, wenn Sie reuig in seine Urme zurückfehren? Nimmermehr!"

Eine lange Pause folgte ihren Worten. Martell lag eine Zeitlaug still mit geschlossenen Augen. Endlich fagte er leise: "Beten Sie für mich, Erika, wenn Sie glauben,

daß es mir noch helfen fann."

"Gerne, o wie gerne! Aber Sie muffen auch das Ihrige thun. Ich will Ihnen vorbeten, und Sie muffen mir nach= sprechen. Wollen Sie das?"

"Ich will es versuchen."

Erika kniete nieder und begann laut das "Baterunfer" zu beten. Gehorsam wie ein Kind sprach er die Worte nach. Als fie geendet, glänzten Thränen in seinen Augen. "So war es in den Tagen meiner Kindheit, wenn meine Mutter mit mir betete", sagte er weich. "D, hätte ich ihr doch gefolgt, könnte ich jene Tage der Unschuld wieder

"Beruhigen Sie sich", sprach Erika liebevoll, "es kann noch alles gut werden."

Er ergriff ihre Hand und fagte mit inniger Dankbar= feit: "Es ift die Hand des Himmels, welche ich mit der Ihren ergreife, die Hand eines Engels, von Gott zu meinem Heile gesandt. Erika, Sie geben mir Ruhe und Frieden mieder."

Das junge Mädchen fragte schüchtern: "Darf ich jett ben Briefter rufen?"

Er nickte, und Erika eilte davon, um gleich barauf mit

\* Der Bunde grat erteilte den Etats des Reichsheeres, des Reichsinvalidenfonds, des Auswärtigen Amts, des Reichsschatzamts, des Reichsamts des Innern, der Reichs= schuld, sowie dem Entwurf des Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1886/87, ferner dem Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Reichsheeres, der Marine und Reichseisen=

bahnen seine Zustimmung.

\* Ein Halboffiziöser schreibt mehreren liberalen Blättern: "Der bisherige Präfident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller, ift bon feinem Augenleiden vollständig hergestellt, fo daß es zweifellos ift, daß derfelbe wieder die Leitung ber Geschäfte übernehmen wird. Nach Ansicht bisheriger Mitglieder des lettern stände auch der Wiederwahl der Abgg. Frhrn. v. Heereman und v. Benda als erster und zweiter Bige-Präfident nichts entgegen. Indeffen könnte es doch leicht tommen, daß die Berschiebung der Partei= berhältniffe ichon bei ber Präsidentenwahl zum Ausdruck gelangte; es fehlte nicht an Stimmen, welche meinen, die Regierung würde bereits bei der erften Bize=Präsidenten= Wahl erkennen wollen, wie groß die Mehrheit ift, auf welche

fie bestimmt rechnen könne." Mittelparteiliche Bunsche!

\* Der Abg. Dr. Bindthorst hat folgendes Dank= schreiben an seine Bähler erlaffen: "Den Bählern und Urwählern im ersten Wahlkreise des Regierungsbezirks Osnabrück sage ich für das durch die am 5. Nov. d. J. auf mich gefallene einstimmige Wiederwahl mir von neuem bewiesene Vertrauen herzlichen Dank. Das fortdauernde Bertrauen meiner Bahler gibt mir Mut und Rraft, auf bem eingeschlagenen Wege unerichütterlich festen Schrittes weiter zu gehen. Das Ziel wird zwar langsam, aber doch

sicher erreicht."

In der "Oftsee-Btg." wird die Bedeutung eines Nord = Oftfee = Ranals für die Oftfeehafen, speziell für Stettin, erörtert. In einem Hamburger Blatte war die Befürchtung ausgesprochen, daß diefer Ranal dem Sam= burger Handel insofern schädlich sein würde, als die Oftsee= häfen, welche jetzt alle Zufuhren jenseits Stagen über Ham= burg und Bremen erhielten, dadurch an dem großen Berkehr mitbeteiligt wurden. Diese Anschauung ift nicht unberechtigt. Wie die "Ostsee-Zeitung" mit Recht hervorhebt, werden alle Frachtgüter ihrem Beftimmungsorte auf billigftem Wege zugeführt; der billigste Weg ift aber auch heute noch, trop aller Konturrenz der Gifenbahnen, der Waffer weg und speziell ber Seeweg. Wenn nun in den letten Jahren schon mehrfach vom Schwarzen Meer 2c. nach Berlin und weiter bestimmte Ladungen, wegen der augenblicklich auf ber Ober billigeren Rahnfrachten, ben Weg über Stettin statt über hamburg nahmen, so geht daraus allerdings hervor, daß, bei einer merklichen und dauernden Ermäßigung ber betreffenden Seefrachten nach Stettin durch Benutung bes projektierten Kanals, Dieje Bevorzugung Stettins bedeutend häufiger, als seither der Fall gewesen, eintreten würde. An eine durchgreifende Konfurrenz mit Hamburg in bezug auf die in Frage kommenden Transporte ift aber trot der günstigen geographischen Lage Stettins vorläufig wenigstens nicht zu benten. Denn selbst abgesehen davon, daß Hamburg jest zum großen Teil auf Reichstoften in ben Befit eines mit allen Berbefferungen der Reuzeit ausgestatteten hafens kommt, bleibt Stettin schon badurch in großem Nachteil, daß es in den Wintermonaten häufig lange burch Gis vom Seeverkehr abgesperrt ift, mahrend in ham= burg mittels der Eisbrecher berartige Berkehrshemmniffe schleunig beseitigt werden. Die Hamburger Eisbrecher find auf Staatstoften beschafft, die preußische Staatsverwaltung ift aber nicht geneigt, bafür in Stettin Mittel anzuweisen. Aber auch die Beschaffung von Eisbrechern auf dem Wege ber privaten Unternehmung wird Stettin unmöglich gemacht, da nach den Bestimmungen der Reichsverfaffung auf öffentlichen Wegen außer für direkte Dienstleistungen keine Abgabe erhoben werden foll. Reuerdings wird versucht, die Stadt Stettin, welche Eigentümerin des Stettiner Hafens ift, zur

bem geiftlichen Herrn zurückzukehren. Der Kranke streckte

diesem die Sand entgegen:

"Berzeihen Sie mir, Hochwürden!" bat er. "Ein Engel von himmlischer Milde hat den bosen Geift in mir besiegt." Und zu Grifa gewendet, fügte er hingu: "Bitten Gie den barmherzigen Gott, daß meine Kraft aushält, bis ich das Werk der Buße vollbracht habe."

Die Komtesse ließ die beiden allein. Als der Priefter nach einer Stunde in den Vorsaal hinaustrat, sagte er

freudig: "Gott hat wirklich ein Wunder an diesem Manne gethan. Ich tehre sogleich zurück mit dem Allerheiligsten." Das junge Mädchen verfügte sich ohne Zögern in das

Krankenzimmer und war hier Zeugin, wie würdig, wie kindlich fromm und demütig der Sterbende die heiligen Saframente empfing. Er lebte nur noch furze Reit. Erifa blieb bei ihm bis zum Ende. "Gott segne Gie", waren seine letten Worte.

XV. Kapitel.

Keine Hoffnung, die ihr bliebe! — Namenlos ift ihre Liebe, Unneunbar ift ihre Bein.

B. A. Wolff.

Es ist Christnacht. In matelloser Reinheit breitet sich der weiße hermelin des Winters über höhen und Thaler, und der Mond gießt fein geheimnisvolles Licht darüber aus, daß sie strahlen und schimmern in magischer Bracht. Die Fenster der Kirche zu Dommershausen find hell er= leuchtet, an der heiligen Stätte wird zu mitternächtiger Stunde das Andenken an die gnadenreiche Menschwerdung Chrifti gefeiert. Als jest das Portal fich öffnet, entströmt

Beschaffung von Gisbrechern zu veranlassen. "Damit wird," bemerkt die "Oftsee=Btg.", "besonders wenn noch eine Er= mäßigung der Seefrachten und Abkürzung der Reisen von und nach den hierbei in Frage kommenden Häfen mittels des Nordostisee-Kanals bewirft werden sollte, Stettin die Konfurrenz mit den Nordsee-Häfen erleichtert werden. Das wäre aber schon deshalb um so mehr zu wünschen, als die bisherigen und noch zu erwartenden Zolltariferhöhungen eine weitere allgemeine Beschränkung des deutschen Handels mit dem Auslande in sichere Aussicht ftellen.

\* In dem Personalbestande des Reichstages haben sich seit dem Schluffe der vorigen Session außer= ordentlich wenig Veränderungen vollzogen. In der Zwischen= zeit find drei Abgeordnete gestorben, nämlich der deutschfrei= sinnige Abgeordnete Mohr (1. Wiesbaden) und die Mitglieder des Zentrums Graf zu Stolberg-Stolberg (10. Oppeln) und Graf von Saurma-Jeltsch (8. Oppeln). Für Mohr wurde der deutschfreisinnige Bürgermeister Körner und für ben Grafen zu Stolberg-Stolberg Graf Strachwit gemählt; das Mandat für den Wahlfreis 8. Oppeln ift noch erledigt. Außerdem hat der deutschfreifinnige Abgeordnete Dr. v. Bunsen sein Mandat für 8. Liegnit niedergelegt und an seine Stelle wurde Dr. Barth, der bereits früher für Gotha (1881—84) dem Reichstage angehörte, gewählt. Nach die= sen Anderungen haben die Fraktionen gegenwärtig folgenden Bestand: Deutsch-Konservative 75, deutsche Reichspartei 28, Zentrum 108, Polen 16, Nationalliberale 50, Deutsch= freifinnige 65, Bolfspartei 7, Sozialdemokraten 24 und Fraktionslose, mit Ginschluß der 15 Elsaß-Lothringer, 23.

Der Staatspfarrer Brent ift feines Amtes an der

Korrektionsanstalt in Koften enthoben worden.

\* Anknüpfend an die von uns in voriger Nummer ge= brachte Mitteilung, betreffend die Berurteilung der Kirchenschänder in Laurahütte (Oberschlesien), haben die Unter= suchung und öffentliche Verhandlung ergeben, daß die brutale Demolierung der Orgel mit "polnischen Aspirationen" nicht bas mindeste zu thun hatte, sondern lediglich ein ge= meiner Racheakt verkommener Subjekte war. "Schlef. Bolkszig." schreibt in diefer Angelegenheit: "Wir haben von Anfang an mit aller Entschiedenheit diesen Standpunkt vertreten und stets an der Ansicht fest= gehalten, daß die Staatsanwaltschaft in der Suche nach bem oder den "intellektuellen" und "moralischen" Urhebern bes Frevels auf falscher Fährte sei, wenn sie, wie dies 3. B. in Siemianowit geschehen, die polnischen katholischen Bereine (Kolka) in den Bereich der gerichtlichen Unter= suchung zog. Wir haben diefer unserer Überzeugung Ausdruck gegeben gegenüber bem Übelwollen so gut wie der ge= samten akatholischen Presse. Und wir konnten das auch fehr leicht und mit obsoluter Bestimmtheit, weil wir wissen, daß katholische Vereine — mögen sie nun beutsch ober pol= nisch sein — besseres zu thun haben, als Verbrecher, Kirchen= schänder und Gottesräuber, groß zu ziehen oder zu dingen."

\* Das Todesurteil gegen Lieske, den Mörder bes Polizeirats Rumpff, ift gestern früh in Wehlheiden vollstreckt worden. Lieske hatte vorgestern Abend noch einen Brief geschrieben. Gestern morgens betete der Prediger Roch in der Zelle mit dem Berurteilten, wobei letterer weinte. Als der Staatsanwalt den Lieske dem Scharf= richter Krauts übergab, rief Lieske plötzlich: "Ich bin un= schuldig"; und als ihm die Gehilfen des Scharfrichters den Rock auszogen, rief er abermals: "Ich will frei und offen Der ganze Aft der Exekution dauerte drei Minuten. Lieske aß, trank und rauchte vorgestern Abend

und brachte die Nacht schlafend zu.

\* Der evangelische Berein in Bremen hat am Freitag Abend seine öffentlichen Vorträge mit einem Bortrage des Paftors Henrici "über den Kampf der Papfte mit dem deutschen Kaisertum im Mittelalter" eröffnet. Der Schlußsatz lautet: "Das neue Ziel des Papsttums ift die absolute Autorität des Papstes. Was wollen die Thaten eines Gregors bedeuten gegen diejenigen des Pius, der die

in weihevoller Stimmung eine große Bahl von Andächtigen bem Gotteshaufe. Man verteilt fich rasch nach allen Sei= ten, denn es ift bitter falt und der Aufenthalt unter freiem Himmel nicht geeignet, um Plauderstündchen zu halten. Gin kleiner Trupp von Menschen wandert querfeldein über den fnifternden, hartgefrorenen Schnee. Das find die Waldecker Schloßbewohner. Bei dem hellen Lichte der Laterne, welche der voranschreitende Diener trot der Mondbeleuchtung angezündet hat, erkennen wir deutlich den breitschultrigen Herrn Amtmann, seine ftattliche Gemahlin und bas schlanke. leicht= füßige Sophiechen; auch die junge Hausgenoffin, Fräulein von Anethan, mit ihrer unnachahmlichen vornehmen Haltung ift nicht zu verwechseln.

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden!" wiederholte die kraftvolle Baßstimme des alten Herrn. "Möge der Herr uns als Weihnachtsgabe den Frieden schenken, welchen wir so sehnsüchtig erhoffen."

"Dazu fage ich Amen aus ganzem Herzen", fügte bie Frau Amtmann bei. "Wie traurig verbringen wir in diesem Jahre das heilige Fest! Der Joseph steht noch immer im Felde, und die gräfliche Familie weilt in der Ferne bei

dem zu Tod verwundeten jungen Herrn." "Es ift dies gewiß recht traurig, liebe Frau", entgegnete der Amtmann, "doch wir wollen den Mut nicht finten laffen und unfere Sorgen dem anheimgeben, der heute in seiner Menschwerdung unser Vermittler und Verföhner geworden ift. Auf dauernden Frieden ift allerdings noch wenig Hoffnung, obgleich die fortgesetzten glänzenden Siege der Unserigen auf dem hunsrücken einen Waffen= ftillstand herbeigeführt haben. Es ift fehr zu beklagen, daß Clairfayt fich just in bem Moment mit einem Waffenstill= stand begnügt hat, als das ganze linke Rheinufer wieder in

Bernunft und das driftliche Gewiffen abgesetzt hat? Und diesem Papsttum streut auch die protestantische Welt noch Weihrauch! Sie unterbreitet seiner Weisheit wichtige Dinge und bittet um sein Urteil. Aber die zu scharfe Spite muß brechen. Die Totengräber stehen schon vor der Thür. Aus dem Bankerott des Mittelalters tonnte das Bapfttum noch sein zähes Leben retten, nach seinem Bankerott in neuerer Zeit wird es aber ewig verloren sein!" So Herr Henrici. Warum hat ihn auch der Reichskanzler nicht erst gefragt, als er den Papst um seine Vermittelung in der Karolinen=

In Sildesheim hat fich ein Komitee gebilbet gur Errichtung eines Denkmals für den 1022 verstorbenen hl. Bischof Bernward von Hildesheim. Dem Komitee gehören, außer dem Herrn Bischofe und den Mitgliedern des Domkapitels, mehrere katholische und protestantische herren an, auch der Regierungs-Präfident Dr. Schult. Bei dem Denkmale," heißt es in dem eben veröffentlichten Aufrufe, "tann es fich nur um die Berftellung eines vollendeten inhaltreichen Kunstwerkes handeln, durch welches die Bedeutung des Mannes als Landesherr und Bischof dieser Diözese, als Erzieher und Freund des deutschen Kaifers Otto III. und als Schöpfer herrlicher Kunftwerke und damit als Mitbegründer deutscher Kunft zum vollen Ausdruck gebracht wird." Der Herr Kultusminister hat die Busicherung erteilt, die Ausstührung einer Erz-Statue durch die Beschaffung eines Hilfsmodells auf Staatstoften

\* Die öfterreichische Delegation ift geschloffen worden, da die Beschlüffe beider Delegationen überein= stimmen. Der Minifter Graf Kalnoth sprach die Aner= kennung des Kaisers für die bewiesene patriotische Hingebung und Opferwilligkeit aus und ftattete den Dank des gemeinsamen Ministeriums für die Unterstüßung und das Ber= trauen ab, ferner feinen perfonlichen Dank in Burdigung ber patriotischen Motive, welche die Delegation vorgestern veranlagten, angefichts ber Ereigniffe im Suboften Europas bon einer eingehenden Erörterung der äußeren Politik abzusehen. Der Präfident Falkenhann sprach die Hoffnung

auf Lotalifierung des Konflitts in den Balkanstaaten aus.

rekapitulierte die Thätigkeit der Delegation und schloß mit einem Soch auf den Kaiser.

zu fördern.

In einem Rückblick auf die letten 17 Monate führt das belgische konservative Organ "Journal de Brugelles" aus, wie das Bolf bei den vorigjährigen Bahlen namentlich wegen drei Punkten mit den Liberalen so schwer ins Bericht gegangen sei: 1) wegen ber unfinnigen Schulpolitik, 2) wegen der Geldverschleuderung und 3) wegen ber Schwäche dem Radikalismus gegenüber. Heute schon könne das konservative Ministerium sich rühmen, in allen drei Punkten den berechtigten Forderungen des Bolkes entgegengekommen zu fein. Gin neues Schulgefet fei ent= ftanden, welches dem Lande drückende und unnütze Laften abnehme, sowie den Bünschen und Forderungen der Eltern und der Kirche Rechnung trage, das Defizit sei verschwunden, und jedem Einsichtigen sei klar, daß das konservative Ministerium den sestesten Damm gegen die raditale Flut

\* Die frangösischen Zeitungen fritifieren die ministerielle Erklärung des Ministerpräsidenten Briffon und meinen, daß dieselbe nicht im stande sei, die Majorität in der Kammer wieder herzustellen. Wir find auch der Ansicht, bag die Erklärung des Minifterpräfidenten weiter nichts

als Phrasen sind.

Bom ferbisch=bulgarischen Rriegsschauplas find folgende Nachrichten eingetroffen: Gine offizielle Melbung vom Kriegsschauplate besagt, daß das ferbische Haupt= quartier nach Zaribrod verlegt worden ift. Die von den Serben angegriffene Stellung bei Dragoman wurde am 15. November abends von den Bulgaren verlaffen, die Ber= schanzungen bei Trn am 16. Nov. genommen, die Bulgaren gänzlich geschlagen, Trn besetzt und viele Gefangene gemacht.

seine Gewalt gegeben schien. Ich kann es den Freiwilligen nicht verdenten, wenn fie bei diefer Art von Rriegsführung sich endlich mißmutig zurückziehen, da sie trop aller person= lichen Tapferkeit, trot allen Kämpfens keinen Erfolg erzielen."

, So bringe doch energisch darauf, daß Joseph seiner militärischen Laufbahn entsage", sagte seine Gemahlin, den Augenblick des Mißvergnügens zu einer Bitte benützend.

"Du haft Recht; es ift ein unnützes Blutvergießen" nickte der Amtmann. "Ich werde meinen ganzen Ginfluß zurückzurufen. Es aufbieten, um Joseph leichter gelingen, da unser junger Herr Graf fich nicht mehr an den Kämpfen beteiligt, sondern hoffnungslos danieder liegt." Er jeufzte. "Ich kann es nicht fassen, daß der Allgütige dieses jugendfrische Menschenleben sollte elend zu Grunde gehen laffen. Doch, seine Ratschlüffe find uner= forschlich, und er ordnet alles zu unserem Besten."

"Dort geht der Herr Amtmann, da könnt Ihr Guern Auftrag sogleich bestellen", vernahm man in diesem Augensblick eine Stimme. Der Ebengenannte wandte sich um: "Was gibt's? Will jemand zu mir?"

"Jawohl, ein Bote aus Mainz."

"Aus Mainz! Was bringt Ihr für Nachrichten, Mann?" Der Kurier trat in den Bereich der Laterne. "Ich

habe einen Brief vom gnädigen Herrn Grafen." So gebt rasch her!" Die sonst so feste Hand, welche bas Siegel erbrach, zitterte, und man bemerkte, wie der alte Herr sich entfärbt hatte. Er las. Im nächsten Augenblick atmete er erleichtert auf: "Gottlob, Graf Antonius lebt und ift gerettet!" verkündete er den Umstehenden freudig. "Sobald der Arzt die Reise gestattet, wollen die gnädigen herrschaften mit ihm hierher zurückkehren."

(Fortfegung folgt.)

Ein ganzes bulgarisches Bataillon streckte die Waffen. Zwei Geschütze murben genommen. Die Verlufte waren beiderseits fehr ftark. Um Timok (auf dem nördlichen Kriegsschauplat) hat ein Bataillon bulgarischer Freiwilliger gleichfalls die Waffen gestreckt. — Ferner meldet ein Telegramm aus Belgrad, 17. Nov., General Lefchjanin hat geftern die Bulgaren zwischen Rula und Widdin geschlagen. Die bulgarischen Truppen wurden zerstreut und ließen ihre Toten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde zurück. Die Serben machten 1000 Gefangene. Ihre Verluste waren verhältnismäßig gering. — Die Serben rücken gegen Sliwniga, sudostwarts von Dragoman, auf der Straße nach Sofia bor, wo heute ein entscheidender Zusammenftoß er= wartet wird. — Aus Sofia, 17. Nov., hat der bulga= rische Minister Zanoff folgendes Telegramm an die Pforte gerichtet: "Der Feind, der in Bulgarien eingedrungen ift, macht fich den Umftand zu Rute, daß Bulgarien als Vasallenstaat nicht das Recht hat, seinen Nachbaren den Krieg zu erklären und demnach aller Offensiomittel beraubt ift. hierdurch ift ermöglicht, daß der Feind beinahe bis bor die Thore Sofias getommen ift. Der Fürst Alexander ift heute bem Feinde entgegengegangen, hat mir aber vor= her befohlen, die Pforte um Antwort auf die Depefchen zu ersuchen, welche der Fürst an den Sultan und den Groß= bezier gerichtet hat. In Befolgung Dieses Befehls bitte ich die Pforte, mich im hinblick darauf, daß nach Artikel 1 des Berliner Bertrages die Regierung des Fürstentums außer stande ift, mit dem Feinde direkt zu unterhandeln, mit einer Antwort zu beehren." — Sobald, wie man an-nimmt, die serbischen Truppen Sofia erreicht haben wer= den, wird die Ordnung des Streitfalles durch Europa er= wartet. — Der erfte Transport Verwundeter ift in Bel= grad angekommen. Für die Aufnahme der bulgarischen Gefangenen werden daselbst Räumlichkeiten in der Festung vorbereitet. — Es heißt, die Pforte werde gegen Serbien teine Feindseligkeiten unternehmen.

Der König von Birma ruftet mit aller Macht und hofft, die Engländer, wenn fie in sein Land eindringen, zu zerschmettern, die Engländer hingegen haben bereits bedeutende Truppenmassen nach Birma entsandt. Die Feindseligkeiten konnten bis jest noch nicht beginnen — weil man fein Bulver hatte! Lakonisch besagt ein Telegramm aus Rangun: "Der Belagerungs-Train ist verzögert worden, ba aus Madras fein Pulver mitgegeben murde."

# Lotales und Provinzielles.

Danzig, 18. Robember.

L [Seeschiffahrt.] In den letten Tagen sind hier eine größere Anzahl Segelschiffe eingelaufen, welche, nachdem ihre Ladungen gelöscht worden, ihre Winterquartiere beziehen. Nur zwei Schiffen gelang es noch, Fracht zu er= halten. Diefelben werden beshalb in auswärtigen Säfen

-a- [Schwurgericht.] [Fortsetzung der Verhandlung gegen Plomin und Krzyzan]. Die Beweisaufnahme, welche gestern erst nach Schluß der Redaktion beendet wurde, bestätigte die Thatsachen der Anklage, wonach die Geschworenen gegen beide Angeklagten die Schuldfragen bejahten. Es murde verurteilt der Plomin zu einer einjährigen Bucht= hausstrafe und Ehrverlust, der Krzhza zu einer Zuchthaus= ftrafe von 3 Jahren und Ehrverluft auf gleiche Dauer. Beide Angeklagten wurden auch für unfähig erklärt, ferner Beugnis ablegen zu fonnen. — Wegen Mingverbrechens waren heute der Schmied und Pächter Jakob Lemcke aus Warznau und der Klempnermeister Martin August Schindelbeck aus Emaus angeklagt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Offentlichkeit geführt. Die Angeklagten hatten sich im Gefängnisse hierselbst im Jahre 1882 kennen gelernt; zu jener Beit verbuste Schindelbeck bereits eine breijährige Befängnisftrafe megen Münzverbrechens und Lemcke eine Strafe wegen Körperverletzung. Zu diefer Beit will Schindelbeck bem Lemcke bereits Anleitung gur Anfertigung von falschem Gelbe gegeben haben. Nachdem bie beiden Angeklagten im April d. J. die alte Bekanntschaft erneuert hatten, besuchte Schindelbeck ben Lemcke am 20. April d. J., blieb bei ihm über Nacht und ging am 21. zurück. An dem lettern Abeude hat Lemcke nun an verschiedenen Stellen etwa 7 Stück Einmarkstücke verausgabt, deren eines bei der letten Berausgabungsstelle als falsch erkannt wurde. Während Lemde nun behauptet, diese Stude Schindelbeck erhalten zu haben, bestreitet letterer dies und behauptet, daß diese nur von Lemcke gefertigt sein können, der sich von ihm — angeblich um zu löten verschiedenes Material Gieflöffel, Binn, Blei, Kupfer habe geben laffen. [Bei Schluß der Redaktion dauert die Ver= handlung noch fort.]

\* [Stadttheater.] Herr Anton Schott, welcher morgen in der Rolle des Siegmund in Wagners "Walkire" und als "Lohengrin" Abschied von hier nimmt, wird nächsten Sonntag bereits ein Gaftspiel am Stadttheater in Königs= berg als Tannhäuser beginnen. Die Verleger von Walküre haben ausnahmsweise geftattet, daß von Walküre nur ein Aft gegeben wird. — Am Totensonntage wird neben bem großen Konzert, welches Herr Musikdirektor Jankewitz mit seinen Schülern in Vereinigung mit hiesigen Opernkräften aufführt, das hier lange nicht gegebene Volksdrama "Der Müller und fein Rind" von Dr. Ernft Raupach gur Darstellung gelangen. Die Rolle der "Marie" wird Frau Direktor Jantsch-Lohse spielen.

\* [Verhaftet] wurde gestern die unverehelichte Anna Pauline Karschewski wegen Diebstahls verschiedener Sachen. \* Bezüglich ber Benutung ber Gifenbahn= Wartefäle] hat die fgl. Gifenbahndirektion in Bromberg fürzlich entschieden, daß nach dem Gisenbahnbetriebs=Regle= ment der Bahnhofs-Restaurateur zwar berechtigt ift, den Reisenden den Wartesaal anzuweisen, welcher für die Paffagiere der betreffenden Wagenklaffen bestimmt ift, daß jedoch in der Praxis sowohl von der Berwaltung der kgl. Oft= bahn, als anderer Bahnen niemals verlangt worden ift, daß auftändigen Reisenden das Betreten der Wartefale höherer Klassen, als die des benutzten Wagens, verwehrt werde. Ein Gisenbahnrestaurateur an einer Oftbahnstation, der einer Kaufmannsfrau den Aufenthalt im Wartesaal 2. Klasse verweigert hatte, weil sie mit der 3. Klasse ankam, hat darum von der Gifenbahndireftion eine Rüge erhalten.

[Postalisches.] Die Briefen-Groß-Radowisker Botenpoft wird mit Ablauf Diefes Monats aufgehoben. Die Postagentur in letterem Orte erhält demnächst Post= verbindung mit der am 1. Dezember in Lipniga (Kreis Strasburg) mit Telegraphenbetrieb einzurichtenden Poft= agentur durch eine tägliche Botenpost mit unbeschränkter Beförderung von Fahrpostgegenständen. Lipniga liegt an bem Privat-Personenpostfurse Schönsee-Wrott, 10 Kilom. von Schönsee (Weftpr.) und 9 Kilom. von Wrogt entfernt. Das erwähnte Privat = Personensuhrwerk berührt in der Richtung von Schönsee den Ort Lipnipa 10,15 vorm. und in der Richtung von Wrott 6,50 abends. Die Botenpost Groß-Radowist-Lipniga, 5 Kilom., verkehrt wie folgt: aus Lipniya 10,20 vorm., in Groß-Radowisk 11,10 vorm.; aus Groß-Radowisk 5,40 Nachm., in Lipniza 6,30 abends.

[Bersonalien.] Der Raffierer der hiefigen Dber= Postkasse, Ritter, ist zum 1. Januar als Ober=Postkassen= Rendant nach Minden in Westfalen versetzt worden. Der Dberpostdirektions-Sekretar Augustin in Thorn ift jum Poftkaffierer ernannt. - Berfett find: ber Boftver= walter Schröter von Bischofswerder (Bahnhof) nach Nito= laifen, der Bostverwalter Johft von Nitolaiten nach Bischofswerder (Bahnhof). -- Der seitherige Kreiß-Wundarzt des Rreises Kroffen, Dr. Meigner ju Bobersberg, ift gum Kreis-Physikus des Kreises Strasburg ernannt worden.

[Schulnachrichten.] Der Schulamtskandidat Gavrych aus Lutan (Kreis Flatow) ist mit der Ber= waltung der zweiten Lehrerstelle in Jenpen bei Schwetz betraut worden. — Die durch den Tod des Lehrers Giefe erledigte Lehrerstelle zu Neu-Schwente ift vom 1. Dezbr. cr. ab dem Lehrer Polzin zu Gr. Friedrichsberg übertragen und ift derfelbe von der fonigl. Regierung bereits bestätigt

y. Belplin. Der Berr Bitar Zhlla ift bon Rauer= nick nach Neuenburg und der Herr Vikar Talaska in Wrock nach Lufino versett.

Christburg. Das hiefige Steueramt wird vom Dezbr. d. J. ab aufgehoben und der bisherige Hebe= bezirk desfelben dem Steueramt Stuhm überwiesen.

Aus der Tuchler Haide, 15. Nov., schreibt man dem "Ges.": Sier wird daran festgehalten, daß der von so großartigem Gefolge zu Grabe geleitete Oberförster hempel zu Königsbroda mit Strychnin vergiftet worden ift, und zwar von einer Person, welche die ganze Familie habe vergiften wollen. Die Sektion der Leiche dauerte zwei Tage. Die Eingeweide und das Gehirn find zur weiteren Feststellung nach Berlin gefandt worden.

Rouit, 17. Nov. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde 1) die unverehelichte Anna Bialtowati aus Wilhelmaruh megen Kindesmords zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, 2) der Arbeiter August Albrecht aus Wonzowo (Ar. Flatow), der der Übertretung des § 176 des R.=St.=B. bezichtigt war, freigesprochen.

a. Flatow. Auf der diesjährigen Breislehrer= Ronferenz wurde genehmigt, hierorts einen Bienenzucht= Berein zu gründen. Diefes scheint jest in Erfüllung zu gehen, denn am 21. d. M. findet im Saale der Apotheke hierselbst eine Versammlung von Bienenfreunden des Kreises Flatow statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Wahl eines Borfigenden, eines Schriftführers und eines Raffierers; 2) Beratung der Statuten. An der Spipe dieses Unternehmens fteht herr Lehrer Flörke=Begewo

Kreis Flatow, 16. Nov. Kürzlich legte sich der Ziegler D. aus Schwente, der in der dortigen Ziegelei beschäftigt war, auf den heißen Dfen und schlief vor Müdig= feit ein. Als er erwachte, ftand er in hellen Flammen. Sein Zust and ist leider ein hoffnungslofer.

Flatow. Wir berichteten vor furgem über einen am königlichen Sofe seit längerer Zeit bestehenden Streit über die Nachfolge am Besitz der sehr umfangreichen Herr= schaft Flatow=Arojanke, welcher durch die Wahl des Prinzen Albrecht zum Herzog von Braunschweig einen friedlichen Abschluß gefunden haben soll. — Auf grund von Erfundigungen "an maßgebender Stelle" ift die "Kreuzztg." in der Lage hierzu folgendes zu bemerken: Die Angaben in dem Artikel sind insoweit richtig, als über die Frage der Bererbung der zum königlich prinzlichen Familien= Fideikomiß gehörigen Herrschaften Flatow und Krojanke allerdings seit längerer Zeit Zweisel bestehen. Unrichtig ist dagegen die Behauptung, daß ein neuerdings zu stande gekommener Ausgleich jene Zweifel gehoben hätte und daß ein solcher Ausgleich in dem dort angedeuteten Zusammen= hange mit der Übernahme der Regentschaft über das Herzog= tum Braunschweig durch den Prinzen Albrecht stände.

a. Czarnifau, 16. Nov. Am 15. d. ift hier ein katholischer Gesellenverein ins Leben getreten. Die Gesellen, so wie auch die Meister werden sich an jedem Sonntage von 6 bis 9 Uhr abends in dem Stanislaus Feskeschen Lokal versammeln. Präses des Vereins ist der Haplan Gronkowski, Vizepräses der Sattlermeister Karl Jasinski, Sekretär der Lehrer Stopierzyniski und Rendant Herr Schuhmachermeister Rehring. Zu Wohlthätern des Bereins haben sich 14 Meister erklärt. — In ber heutigen Stadtverordneten = Erganzung mahl find in der dritten Abteilung der Sattlermeifter und Rendant Karl Jafinski (fatholisch), in der zweiten Abteilung der Brauereibesiger Köppe (protest.) und in der ersten Abteilung der Kaufmann Simonfohn (judisch) gewählt

\* St. Krone, 17. Nob. In der heutigen Er= ganzungsmahl zweier Stadtverordneten wurden die aus der 3. Abteilung scheidenden Herren Kämmerer a. D. Gott= fried Bordt und Badermeifter August Wendland wieder= gewählt. Für den infolge Wahl zum Ratsherrn ausge= schiedenen bis, zum 1. Januar 1888 gewählten Brauerei= befiter Herrn Anton Krieger wurde der Ackerbürger Berr Ed. Gramfe gewählt.

\* Marienwerder, 16. Nov. Gestern ift hierselbst im Sause des Töpfermeisters Brandt, Grünftrage 404, eine Natural=Verpflegung&=Station für mittellose Wander=

burschen eröffnet.

A. Graudenz, 17. Nov. Bei der am heutigen Tage stattgesundenen Wahl ber Stadtverordneten für die dritte Abteilung hatten von 946 Wahlberechtigten 225 ihre Stimmen abgegeben. Es murben wiedergewählt bie Berren: Kanzleirat Frölich mit 200, Seminarlehrer Myslimski mit 199, Rentier Lewinsohn mit 178 und Wagenbauer Flindt mit 151 Stimmen. Außerdem erhielten die Berren: Dirigent Radomsti 62 Stimmen, Töchterschullehrer Seedorf 54 Stimmen und andere Herren eine schwindend kleine Anzahl von Stimmen. — Das Schlachthaus wird am 15. Dezember d. 38. eröffnet.

Graudenz, 17. Nov. Ferner wurde in der gestrigen Schwurgerichtssitzung der Zimmergeselle Guftav Damroes aus Neu-Marsau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Lastowit, 12. Nov. Dem Herrn Gendarm Thiele in Blondamin ift es mit großer Daube gelungen, Diejenigen zu ermitteln, welche auf die Gifenbahnichienen bei Driczmin, Falkenhorst, Lnianno und Lindenbusch große Steine geschleppt haben. Es find zwei Personen aus Db. Lnianno. Heute find dieselben dem Schweger Gefängnis zugeführt worden.

Schwetz, 14. Nov. An drei Tagen vergangener Woche fanden hierorts die Stadtverordnetenmahlen statt. In der ersten Wahlabteilung wurde Apotheker Dr. Rostoski wieder= und Kaufmann M. J. Rosenberg neu= gewählt; in der zweiten Abteilung Kaufmann R. Meper wieder- und Schuhmachermeister Schröder neugewählt; in der dritten Abteilung Bäckermeister Plantin wieder= und Baumeister Weuster neugewählt. Die Wahlbeteiligung war

\* Rulm, 14. Nov. Dem Bernehmen nach ift die Verlegung der Kadetten-Anstalt von Kulm nach Stolp in Pommern nunmehr definitiv aufgegeben, und damit einem allseitig ausgesprochenen Wunsche der Bevölkerung der Pro-

bing Weftprengen Genüge geleiftet.

Lögen, 13. Nov. Das Auswanderungsfieber hat eine Anzahl Einwohner in Ortschaften des hiesigen Kreises erfaßt und zwar beabsichtigen Dieselben allesamt nach den neuen Kolonien in Kamerun und Angra-Pequena auszuwandern. Die Auswanderungsluftigen haben Gesuche an das auswärtige Amt gerichtet und um kostenfreie Beförderung gebeten, sind aber natürlich abschläglich beschieden worden. Der Umftand, daß fast sämtliche Gesuche ein und dieselbe Handschrift tragen und den gleichen Inhalt haben, läßt übrigens vermuten, daß die Leute von einem Winkelschreiber, lediglich um des lieben Groschens willen, zur Absendung der Gesuche aufgestachelt worden sind.

\* Ronigsberg, 12. Nov. Die Jagd auf Schwäne in der "Fischhausener Bucht" hat begonnen und nach den übereinstimmenden Berichten der Jäger ift diese seit Jahren nicht so gut besetzt gewesen, wie jetzt. Endlose Züge er= heben fich aus der Bucht um einen Ausflug ins Land zu machen und endlose Büge kehren wieder zuruck. Die Jagd auf Schwäne bietet bekanntlich fehr viel mehr Bergnügen, als die auf andere Bögel und deshalb dürfte diese Nach=

richt Sportmännern willkommen sein.

\* Bromberg, 17 Nov. Aus einer zu statistischen Zwecken aufgestellten Nachweisung entnimmt das "P. T." daß den nachfolgenden Stadtgemeinden im Regierungsbezirk Bromberg die Genehmigung zur Erhebung eines Buschlages von mehr als 150 Prozent der Klassen= und flassifizierten Einkommensteuer als Kommunalabgaben pro 1885/86 er= teilt worden ist: Bromberg 240, Fordon 200, Schulit 250, Czarnifau 240, Schönlanke 168, Mieltschin 200, Argenau 230. Inowrazlaw 250, Budfin 300, Kolmar i. P. 200, Margonin 186, Schneidemühl 200, Gembit 190, Mogilno 270, Pakofch 170, Tremessen 270, Exin 180, Gonsawa 200, Labischin 207, Znin 200, Friedheim 2262/3, Nakel 240, Wongrowit 200 und Mietschisko 230 Proz. Außer= bem wird noch in den Städten Czarnifau, Argenau, Gem= bit, Mogilno, Pakosch, Tremessen, Labischin und Wongrowiß 25-190 Proz. der Grund-, Gebaude- und Gewerbesteuer erhoben.

\* Stolpmünde, 15. Nov. Von mehreren am vori= gen Freitag zur Lachsfischerei in See gegangenen Booten kehrte eins am Abend nicht wieder zurückt. Die Bemannung besselben bestand aus den Fischern Chr. Raddat, Lewien, Albrecht und zwei jungen Männern. Während des Tages hatte der Wind sich zum Sturm gesteigert und heftige Böen machten den Aufenthalt in den offenen Booten fehr gefahrvoll. Da bis jett über das Schickfal des Bootes und seiner Bemannung noch keine Nachrichten eingetroffen find, so bleibt wohl nur die traurige Annahme übrig, daß die Bermiften, wie schon so viele bor ihnen, ihr Grab in den Bellen gefunden haben. Die drei namhaft gemachten Fischer hinterlassen sämtlich Familie.

# Vermischtes.

\*\* Der Dichter Kraszewsti ift auf feiner Reise nach San Remo in Mailand angelangt. Er ift daselbst Gaft eines polnischen Aristokraten.

## Litterarisches.

Dr. Otto Taschenberg, **Bilder ans dem Tierleben.**(Wissen der Gegenwart 41. Band.) Leipzig, G. Frentag. 1885. 292 Seiten 80. Mit 86 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis 1 M.
In äußerst lebendiger Sprache wird in diesem Buch eine Reihe hochinteressanter Themata behandelt. Es sind nicht Anekdoten und Schilderungen gewöhnlicher Art, wie der Titel vermuten lassen könnte, die wichtigen und schwierigen Fragen der modernen Naturwissenschaft sinden auf knappem Raume eine durchaus auxegende und trot der populären Darstellung ber modernen Naturwissenschaft sinden auf knappem Kaume eine durchaus auregende und trotz der populären Darstellung streng sachliche Behandlung. Der Autor zeigt zunächst an einer reichen Zahl von Beispielen, daß sich zwischen dem Tierz und Bstanzenreich keine strenge Grenze ziehen läßt, belehrt uns so dann über die Entstehungsgeschichte der Lebewesen, weist dier auf die allgemeinen Lebensbedingungen der Tiere nich, um seine lehrreichen und dabei stels srischen Außeinandersehungen mit zwei Betrachtungen, über Tiersöcke und Tierstaaten und über die "Aunstriebe" der Tiere abzuschließen. Zumal ist es die Welt der sogenaunten "niederen" Tiere, die dem Leser vorzessischt die wunderbarer Schöpfungskraft. Es wird nachgewiesen, wie dem kleinsten, unscheinen Wesen stelnmenswerte Lebenskraft innewohnt, wie jedes Organ seinem bestimmten Zwecke genigt, wie sich im Geringsten das Größte sinden die Beschreibungen der Tierstaaten; ein seiner, ungezwungener Humor weiß selbst an und sir sich irrokenere Gegenstände anmutig zu gestalten. So bietet das durch 86 Junstrationen geschmidte Buch eine Kille durchaus interessanter Beschrung und darf bestenstempfohlen werden.

## Danziger Stanbesamt.

Bom 17. November.

Geburten: Arb. Gustav Roehn, S. — Arb. Martin enblätter, T. — Zimmerges. Franz Hoffmann, S. — See-

fahrer Rich. Haß, T. — Maurerges. Foseph Awidzinsti, S. — Schiffszimmerges. Reinh. Egiedins. S. — Steinsetzer Augustin Hint, T. — Schlossers. Ambromeit, S. — Schlossers geselle Gust. Renner, T. — Ksm. Ab. van Riesen, S. — Arb. Rochus Bahr, T. — Arb. Frdr. Schulz, S. — Arb. Jakob Markowski, T. — Sergeant und Regiments: Zuschneider Joh. Ziebell, T. — Privatschreiber Wilh. Bogler, T. — Unehel.:

Markowski, T. — Sergeant und Regiments-Zuschneider Joh. Ziebell, T. — Privatschreiber Wilh. Vogler, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Arb. Ab. Demsk in Senbersdorf und Maria Derlisk das. — Bahnmeister-Aspirant Gust. Frdr. Otto Rößke hier und Luise Klara Bertha Hinz in Bromberg. — Tapezier Meher Deutschland und Henriette Levy.

Heiraten: Unterossizier im 1. Leibhusaren-Regt. Ar. 1 Louis Erdmann Heinr. Katslass und Martha Malwine Auguste Hinz. — Arb. Heinr. Ludwig Reschte in Praust und Anna Julianna Krause hier. — Hosbestzer Karl Aug. Hern. Berschan in Kl. Batddorf und Wwe. Selma Luise Amalie Kranich, geb. Berschau.

Berichan.

Todesfälle: T. d. Schuhmacherges. Aug. Hardtke, 3 M.

S. d. Fabrikarb. Herm. Fest. 3 J. — T. d. Handschuhfabrikanten Jul. Kaufmann, 3 J. — Wwe. Florentine Elisab. Bleß, geb. Hirschberger, 83 J. — T. d. Bäckerges. Daniel Murszart, 2 W. — T. d. Seefahrer Herm. Haß, totgeb. — Arb. Martin Witt, 72 J. — S. d. Lehrers Abalbert Boldt, 4 J. — Frau Anna Dorothea Friederike Schwarz, geb. Mechias, 34 J. — S. d. Arb. Ed. Steinke, 5 W. — Frau Mathilde Luife Weinert, geb. Klein, 46 J. — S. d. Töpferges. Wilb. Greiser, 6 M. — T. d. Arb. Jakob Laser, 3 W. — Unehel.: 1 T. totgeboren.

### Marktbericht.

[Wilczewski & Co.]

Danzig, 17. November.

Beizen: Die von den Montagemärften eingelaufenen Depeschen brachten nicht die erwarteten höheren Kurse. Infolge bessen verlief unser heutiger Markt, da überdem Bahuzufuhren fehr flein waren, in fehr ruhiger Stimmung und mußte abfallende Transitware mitunter eine Kleinigkeit billiger verkauft werden. Nur inläudische Weizen behaupteten feste Preise und erzielten sogar in einzelnen Fällen höhere Es ist bezahlt für inländ. blauspitig 127 Pfd. 140, hellbunt 124 Pfd. 146, 127/8—131 Pfd. 149, 128 Pfd. 151, hochbunt 129 und 130 Pfd. 153, Sommer: 128 Pfd. 149 M. p. To.

Für polnischen z. Tr. hell eiwas Geruch 124/5 Pfd. 128, gutbunt 126 Pfd. 132½, glasig besetzt 127/8 Pfd. 132½, bunt

glasig 127 Pfb. 130, 128 Pfd. 134, hochbunt glasig 130/1 und 132 Pfd. 142 M. p. To. Für russischen z. Tr. rot 120 Pfb. 123 M. p. To. Regusiscrungspreis 133 M.

Noggen in etwas besserer Frage, inländischer 120 Ksb.
123, poln. zum Transit 121 Ksb. 91, besserer 121 Ksb. und
123 Ksb. 93 M. per 120 Ksb. p. To. bezahlt. Regulierungs=
preis inländisch 123, unterpolnisch 93, Transit 92 M.
Gerste nur inländ. kl. 104/5 Ksb. mit 110 M. per To.

Erbien inländ. Roch: mit 142, feine 148, ordinare Rapuziner

M. p. To. bezahlt. Hafter inländischer 128 M. p. To. bezahlt. **Bafer** inländischer 128 M. p. To. bezahlt. **Buchweizen** zum Transit 102 M. p. To. Spiritus 35,25 M. bezahlt.

Berlin, den 17. November. Breife, lofo per 1000 Rilogr.

Weizen 146—168 K, Roggen 130—140 K, Gerft: 115— 170 I, Hafer 124—162 K, Erbien, Rodware 160—200 K Futterware 136—144 K, Spiritad per 100% Liter 37,5 bis

# Berliner Aursbericht vom 17. November.

4% Deutsche Reichs-Anleihe	104,25
41/2 0/0 Prenßische konjolidierte Anleihe	_
4% Preußische konsolidierte Anleihe	103,70
31/2 % Breußische Staatsschuldschein:	99,90
31/2 % Breußische Brämien=Unleibe	134,50
4 % Breußische Rentenbriefe	101,60
4% alte Ritterschaftl. Westpr. Bfandbriefe Ger. I B.	100,50
4% neue Westpreußische Brandbriefe	100,50
31/2 % Westpreußische Pfandbriefe	96,75
4% Oftpreußische Pfandbriefe	101
31/2 % Oftpreußische Pfandbriefe	96,50
4% Posensche landw. Pjandbriefe	
5% Danziger Hypth.=Pfandbriefe pari ausl.	104
41/2 0/0 "	100.30
5% Stettiner Hppotheken-Pfandbriefe	100,30
5% Preußische Hypoth. Pfandbriefe 110r.	109,20
Danziger Brivatbanf-Aftien	128,50
5% Rumänische amortisierte Rente	90,90
4% Ungarische Goldrente	78,25

# Warmia s. Panier!

Zu der am 24. huj. stattfindenden Fahnenweihe, verbunden mit dem XV. Stiftungs-feste des kathol. Studentenvereins Warmia zu **Braunsberg** beehrt sich die Herren Ehrenmitglieder, Philister, Kartellphilister und Kartellbrüder ergebenst einzuladen.

I. A. d. K A. Kallweit, stud. theol.

NB. An demselben Tage, nachmittags 4 Uhr, findet im kathol. Vereinshause ein Philister-konvent behufs Festsetzung des nächstjährigen Ferienkommerses statt.

Auflage 331,000; das verbreitetft aller deutschen Blatter überhaupt; außerdem er= Scheinen Übersetungen in zwölf fremden Sprachen

Die Mobentwelt. Illu-ftrierte Zeitung für Toi-lette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Rummer. Breis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jähr-lich erscheinen: 24 Rummern mit Toiletten 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreisbung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leidwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leidwäsche für Herren und die Bettz und Tischwäsche zu, wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittunstern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weißz und Buntstickerei, Namens-Chissten zu.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Brobe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Am Dienstag den 1. Dezember er. eröffne ich meinen

# Weihnachts-Ausverkauf

in fämtlichen Lägern meines Geschäftes.

# Paul Rudolphy,

Langenmarkt Rr. 2

Dwei Stutflügel von vorzüglichem Ton find wegen Mangel an Kaum sehr billig zu verkausen oder zu vermieten Aitstädtschen Graben 54 am Fischmarkt.

Gwiges Licht Hen! mit röhrförmigem Patentdocht, 15 cm lang, 56 Stück per Karton, von jest ab mit M. 2,50, 2 Kartons für 4,50 M., empfiehlt **H. Dauter,** vorm. **J. Kowaleck, Danzig.** 

Um ein Alimosen

für die herz-Jesu-Rirche in Bonhof per Reb-hof (Westpr.) bittet Benjamin,

Lofalfaplan. Vereinen und Gesellschaften

empfehle: Sammlung der beliebtesten Studentenlieder.

16 Seiten. In Umschlag geheftet. **Breis: 10 Pf.** Danzig. H. F. Boenig.

Ballhandschuhe in Seide, Glacce= und dänischem Leder, sowie Khiwa-, sog. Hundeleder-, Wildleder-, Belz- und Kammgarn-Handschuhe empfiehlt in bester Auswahl und zu soliden Preisen

R. Klein,

Handschuh-Kabrikant, Große Krämergaffe Dr. 9 und Mattaufchegaffe.

Im Berlag von Gressner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

und feine Nachbarländer.

Der Schauplan des jüngsten russisch-englischen Konflikts. Rach den neuesten Quellen geschildert

Dr. Hermann Roskoschuy. Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Aukland als berusenen Schilderer der jetzt im Bordergrund des Interesses stehenden Gegenden ersicheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziechender Weise Afghanistan, das russische Turkmenengebiet und die an Afghanistan grenzenden Teile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweiseitige) und zahlreichen Vetailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Liesferungen großen Formats zum Breise von und Vielestung von Liesferung

und wird vor Jahresschluß fomplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachteinband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlußslieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als Gratis-Veigabe.

BUDDAN BU



Berantwortlicher Redafteur: A. Ririch in Danzig.

zur großen Silberlotterie zum Besten der Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten (Hospiz Zoppot), (889 Gewinne von 4000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20, 10 und 5 M.) find à 1 M. zu haben in der

Expedition des "Westpr. Volksbl." Bei Einsendung des Betrages per Postan-weisung sind 15 Bf. mehr zur Frankserung ein-

Wohnungs-Miets-Kontrakte H. F. Boenig. empfiehlt

Donnerstag den 19. Nov. Ab. susp. partout E. Abschiedsvorstellung vor Abschiedsvorftellung von Anton Schott. Richard Wagner-Abend. **Walfüre** erster Aft von Richard Wagner. Siegsmund Anton Schott. Sieglinde Jenny der erster Akt von Richard Wagner. Siegmund Anton Schott. Sieglinde Jennh von
Weber a. G. Hunding Gustav Hermann.
Jum Beginn: Vorspiel zu "Die Meisterfinger in Nürnberg von Richard Wagner.
Lohengrins-Abschied (3. Akt 3. S.). Lohengrin Anton Schott. Esse Lina Flor.
Freitag den 20. Nov. 37. Abonn-Vorstellung.
6. Bons-Borstell. Passe-partout A. Zum
zweitenmal wiederholt. Don Cäsar. Operette
in 3 Asten von Wasster. Musik von Dellinger.

in 3 Aften von Balther. Musik von Dellinger. Sonnabend 21. Nov. Festvorstellung zu Ehren des Geburtstages Ihrer Sobeit der bentichen Kronprinzessin. Sonntag den 22. Nov. Totensonntag.

Drud und Verlag von S. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM:



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone. Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.